und bei dem Versuch, den ihm am nächsten befindlichen zu fangen, kamen beide zu Fall, und zwar so unglücklich, daß der Mann auf den Jungen zu liegen kam. In seiner Erregung hieb er auf den Kleinen ein, so daß dieser im Gesicht blutete. Wie sich später herausstellte, hatte der Junge bei dem Sturze einen linken Oberschenkelbruch davongetragen. Der Mann war geflüchtet, konnte aber wieder gestellt werden.

Löbau. Die Frage der Steuerverweigerung wird jetzt von der Löbauer Arbeiterschaft ernstlich aufgeworfen. Diese hatte vor drei Wochen etwa durch die Zentrale der Ortsausschüsse in der Oberlausitz den zuständigen Instanzen zur Durchführung bezw. Inangriffnahme eine Reihe von Forderungen unterbreitet wie Preisabbau, Einziehung rückständiger Steuern in Industrie und Landwirtschaft, schwerste Bestrafung des Wuchers, gesetzliche Festlegung des Acht-Stundentages, Angleichung der Löhne und Gehälter an das Preisniveau usw. Da bis heute in dieser Angelegenheit noch nichts geschehen ist, will die Löbauer Arbeiterschaft nunmehr zur Tat übergehen. Sie hat die Ortsausschüsse ganz Sachsens aufgerufen, die Frage der Steuerverweigerung zu erörtern und zu beschließen.

* **Chemnitz.** Der Rat beschloß eine Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise vom 24. Dezember auf 80 Mark und vom 7. Januar ab auf 100 Mark. 14 Millionen M. erfordern die Umbauten im Kinderheim in Bernsdorf.

* **Reichenau.** Aus der Fabrik heimkehrende Arbeiter nahmen auf der Landstraße einer Butterhändlerin aus Reichenau die Butter weg und stahlen einer Rentenempfängerin 8 Stück Butter, 2 Liter Milch und Quark, die diese für andere Familien besorgt hatte, um sich etwas zu verdienen.

Mittweida. Auf dem Bahnhofe Altmittweida wurde ein 21jähriger, vielfach vorbestrafter Arbeiter verhaftet, der aus einem Gasthofe für mehrere hunderttausend Mark Federbetten und einem Postbeamten 80 Pfund Mehl und einen Sportanzug gestohlen hatte.

Mittweida. Der Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß ein hier wohnhaftes junges Ehepaar fortgesetzt hier eingekaufte Textilwaren nach der Tschechoslowakei schmuggelte. Durch ihre Vermittelung wurde nun das Ehepaar bei einer neuerlichen Schmugglerfahrt auf der Zollstraße Oberwiesenthal-Gottesgab durch Grenzpolizeibeamte angehalten und verhaftet. Es hatte wiederum für 50 000 Mark in Mittweida gekaufte Textilwaren bei sich, die in der Tschechoslowakei verkauft werden sollten, jedoch beschlagnahmt wurden. Das Ehepaar sieht einer strengen Bestrafung entgegen.

* **Colditz.** In einem Zigeunerlager, das sich im hiesigen Parke befindet, kam es kürzlich zu einer Schlägerei, wobei einer der Bande durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt wurde.

Kieritzsch. Die Besitzerin des Schlosses Droßdorf erwachte in der Nacht zum 20. d. M. durch ein Geräusch und Schritte in einem unter ihrem Schlafzimmer gelegenen Raum. Sie schlug sofort Lärm von einem Balkon aus, wodurch zwei Einbrecher verscheucht wurden. Als die Täter sich ein Stück vom Schlosse entfernt hatten, gab einer von ihnen einen Schuß ab. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 1 440 000 Mark.

Leipzig. Der Sächsische Gastwirtsverband will den wirtschaftlichen Schwierigkeiten derjenigen, die gezwungen sind, ihre Mahlzeiten in Wirtschaften einzunehmen, dadurch Rechnung tragen, daß, einer Anregung des Verkehrsvereins entsprechend, in allen Gastwirtschaften der Stadt künftig Speisen auch ohne Getränke abgegeben werden. — In der Nacht zum Montag wurde in einem Herrenmodengeschäft in der Promenadenstraße ein schwerer Einbruch verübt. Den Dieben fielen Waren im Werte von über 2½ Millionen Mark in die Hände. Die geschädigte Firma hat eine Belohnung von 250 000 Mark auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt. — Ein aus dem Wiederaufbaugebiet nach seiner Heimat zurückkehrender Arbeiter kam am Mittwoch abend auf der Durchreise in Leipzig an. Da er nicht weiterfahren konnte, wurde er von einem Arbeitskollegen aufgefordert, mit in seiner hiesigen Wohnung zu übernachten. Unterwegs gesellte sich, wie das „B. T." berichtet, ein Dritter zu den beiden. Auf dem Ziegeleiwege, in der Nähe der Zeppelinbrücke erhielt der Klagenfurter von einem seiner Begleiter derartige Schläge auf Kopf und Magen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder erwachte, fand er sich bis aufs Hemd entkleidet. Um seinen Hals war ein Strumpf geknotet. Außerdem waren ihm 8000 französische Franken und 3000 Mark deutsches Papiergeld geraubt.

* * *

Liebenwerda. Die Not der Zeit zwingt leider mit Ende dieses Monats zur Schließung des städtischen Krankenhauses. Die zurzeit aus 7 Kranken bestehende Belegschaft wird zum Teil entlassen, zum Teil in andere Krankenhäuser überführt.

Reichenberg i. B. Ein neuer Akt gewaltsamer Unterdrückung der Deutschen in Böhmen ist im Gange. In der letzten Versammlung der Deutschdemokratischen Partei wurde ein Regierungsdekret bekanntgegeben, wonach die deutschen Gastwirte von der politischen Behörde eine Aufforderung erhielten, bis zum 24. Dezember 1922 auf Grund des § 54 Punkt 2 der Gewerbeordnung an ihren Gasthäusern und in ihren Gasthauslokalitäten die Firmentafeln, sodann die Kundmachungen und Speisekarten an erster Stelle mit dem in der „tschechischen Staatssprache" verfaßten Text zu versehen und auch ein dieser Sprache mächtiges Bedienungspersonal (!) zu halten. Die Versammelten protestierten energisch gegen derartige Erlässe. Der Reichsverband der Gastwirtsgenossenschaften in der tschechoslowakischen Republik (Sitz Reichenberg) und andere Organisationen werden ebenfalls einen Protest an maßgebender Stelle einbringen.

Die nächste Ausgabe

vom „Riesaer Tageblatt" erscheint kommenden Mittwoch nachmittag. — Anzeigen aller Art finden schnellste Verbreitung. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Riesa, Goethestraße 59.

Nichtamtlicher

Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung in Gröba

am 22. Dezember 1922, abends 7 Uhr, im Sitzungssaale der Zentralschule.

Außer 16 Herren des Gemeinderats waren noch anwesend Herr Gemeindevorstand Hans, sowie die Herren Gemeindeältesten Günther und Schmidt. Es fehlten Frau Berger, Frau Schäfer, sowie die Herren Förster und Matthäus. Der Zuhörerraum war nur mäßig besetzt. Die Sitzung leitete Herr Gemeindevorstand Hans.

1. In Abwesenheit des Herrn Ortsbaumeisters berichtete der Herr Gemeindevorstand, daß die Linke-Hofmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft beabsichtige, auf dem Ecke der Riesaer Straße und des nach dem E.W.-Werke führenden Weges gelegenen Plane im Anschluß an das bereits fertiggestellte Wohnhaus ein weiteres, 14 Wohnungen enthaltendes Beamtenwohnhaus zu errichten. Nach Kenntnisnahme von den vom Bauausschuß gestellten Bedingungen erteilt das Kollegium seine Zustimmung zu fragl. Bauvorhaben. — Im Anschluß hieran wird der ebenfalls von der Lauchhammer-Aktiengesellschaft beabsichtigte Aufbau von zwei Geschossen auf deren Krankenkassengebäude genehmigt. Die dadurch erstehenden Räume sollen Verwaltungszwecken dienen.

2. Bestimmungsgemäß hat die Neufestsetzung der Hundertsätze zur Grundmiete nach dem Reichsmietengesetz zu erfolgen. Nachdem Herr Gemeindeältester Günther in großen Zügen die einschlägigen Vorschriften erläutert und die bereits in einer gemeinsamen Versammlung der Mieter und Vermieter genehmigten Sätze zur Annahme empfohlen hatte, wird einstimmig beschlossen, die ab 1. Januar 1923 gültigen Hundertsätze wie folgt festzulegen: Zinsendienst 40 Prozent, Betriebskostenzuschlag 1680 Prozent (einschl. 150 Prozent Verwaltungsaufwand), laufende Instandsetzungsarbeiten 1200 Prozent, große Instandsetzungsarbeiten 80 Prozent, insgesamt 3000 Prozent Zuschlag zur Grundmiete.

Eine Anregung des Herrn Führer, den Vermieter zu verpflichten, beim Wechsel des Mieters nach Bedarf den hauptsächlich als Wohnstätte benutzten Raum weißen oder übertünchen zu lassen, wird, da sog. Schönheitsvorrichtungen nach dem Gesetz ausdrücklich als Sonderleistungen zu betrachten seien, und, um nicht Ungenauigkeiten einzuflechten, nach ergiebiger Aussprache fallengelassen.

3. Es folgte die Beratung einer Zivileinquartierungsordnung, die dem Gemeinderat im Entwurf vorlag. Der Berichterstatter, Herr Apelt, erklärte, daß die Not der Zeit auch die Gemeindevertretung Gröba zwinge, zur Linderung der großen Wohnungsnot schärfere Maßnahmen zu treffen. Die Vorschrift umfaßt 30 Paragraphen, deren hauptsächlichsten Punkte bekanntgegeben und besprochen wurden. Die Gemeindebehörde kann künftig verfügbare Räume in Wohnungen, einschl. Dienst- und Werkswohnungen, beschlagnahmen. Herr Führer bringt in Vorschlag, der Amtshauptmannschaft bezw. dem Landeswohnungsamt die Anregung zur Bildung eines Zwangswohnungsverbandes im Amtsgerichtsbezirk Riesa zu geben, dem vornehmlich die Regelung der Zwileinquartierung obliegen solle. Nachdem Herr Dorn auf die etwa dadurch gerade für Gröba in Frage kommenden Nachteile aufmerksam gemacht hatte, wird einstimmig beschlossen, die Anregung der Amtshauptmannschaft zu unterbreiten, und hierauf der Entwurf zur Zivilquartierungsordnung genehmigt.

4. Von der Erhöhung des Wasserzinses auf 30 Mark pro Kubikmeter für das letzte Vierteljahr 1922, sowie des Gaspreises auf 150 Mark pro Kubikmeter für Monat Dezember wird Kenntnis genommen, ferner

5. von der Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen von 3½ Proz. auf 4 Proz. ab 1. Januar 1923, und der erforderliche Nachtrag genehmigt.

6. Der Gemeinderat erklärt sich mit der Zeichnung von 200 000 Mark 8prozent. Dresdner Stadtanleihe bei der Giro-Zentrale Sachsen einverstanden.

7. Verschiedenes. Herr Gem.-Relt. Schmidt berichtet zunächst über die vom Wohlfahrtsausschuß unternommene Hilfsaktion. Sowohl aus Landwirts- wie aus Industrie-Kreisen seien Gaben in reichstem Maße eingegangen. Lebensmittel verschiedenster Art, sowie Kohlen, Briketts und sonstiges Brennmaterial seien gespendet worden. Die Gaben seien zum Teil bereits heute (Heiligabend) gelegentlich einer Weihnachtsfeier des Frauenvereins verteilt worden. Die allgemeine Geldsammlung habe 172 000 Mark erbracht. Hierzu seien noch weitere namhafte Beträge gezeichnet worden. Den Gebern dankte Herr Gem.-Relt. Schmidt im Namen des Wohlfahrts-Ausschusses herzlich. — Hierauf gab Herr Schmidt bekannt, daß die Sätze für den Aufenthalt im Kinderhort ab 11. Dezember auf das fünffache erhöht werden mußten. — Der Herr Gemeindevorstand gab Kenntnis von einer Einladung zur gemeinsamen Weihnachtsschulfeier am heutigen Sonnabend, sowie von einer Einladung zu dem am 2. Feiertag stattfindenden Vortragsabend des Vereins für Kunstpflege. — Schließlich gelangte ein Schreiben des Allgem. Hausbesitzervereins Gröba zur Verlesung, in dem dieser Beschwerde erhebt gegen das öftere Sprengen im Lauchhammerwerk, da durch die heftigen Detonationen vornehmlich die südlich des Hafens gelegenen Hausgrundstücke gefährdet seien. Das Kollegium nahm zu dem Schreiben Stellung und beschloß, dasselbe an die Amtshauptmannschaft weiterzureichen.

Schluß der Sitzung kurz nach 9 Uhr.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Mittwoch, den 20. Dezember 1922, vormittags ½9 Uhr fand im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großenhain eine Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Von Mitteilungen wurde zunächst Kenntnis genommen, ebenso von der Ministerialverordnung vom 19. November 1922, Geschäftsräume der Wohlfahrtsämter, vom Beitritt des Bezirks zu der für die Erwerbung des Barackenlagers Wiek zu bildenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, von der Kleinrentnerbeihilfe und von Wegebauunterstützungen für das Jahr 1922, für welche 1 Million Mark im Nachtrag für den Haushaltplan 1922/23 eingestellt wurden.

Zu Mitgliedern des Beirates der Preisprüfungsstelle wurden die Herren Oskar Rothe-Nickritz, Alfred Hubrig-Grödig und Stadtrat Kästner-Radeburg hinzugewählt, ferner als Sachverständige für Enteignungszwecke auf das Jahr 1923 die bisherigen Herren wiedergewählt.

Einverstanden war man mit der Erhöhung des Gebührenverzeichnisses des Bezirksverbandes Großenhain. Der Erhöhung der Vergütung für die Milchrevisoren von 30 Mark auf 150 Mark für die Stunde, sonst unter Belassung der Erstattung der baren Auslagen und bei Radfahrten 0,75 Mark für den Kilometer, wurde zugestimmt. Einverstanden war man weiter mit der Erhöhung der Gebührensätze der Leichenfrauen im Bezirk für eine Leiche (bis 14 Jahre) auf 800 Mark, aller anderen Leichen auf 1200 Mark, und mit der Erhöhung der Bezirkstanzsteuer und zwar a) für öffentliche und nichtöffentliche Tanzvergnügen auf 25 Mark, b) für Maskenbälle und Kostümfeste auf 150 Mark. Von Errichtung eines Härteparagraphen wurde abgesehen.

Genehmigung fanden der 5. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Lenz, Wertzuwachssteuer betr., die Nachträge zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinden Zschaiten und Nünchritz, Hundesteuer betr., die Abtrennung von Bl. 29 des Grundbuchs für Beithain, Hainer Anteil, der Nachtrag zu den Verbandssatzungen für den Hebammenbezirk Bortitz, zu dem Leutewitz gehört, das Gesuch Freudenberg-Berbisdorf, Ausschank von Selterswasser und Limonaden im Grundstück Ortsl.-Nr. 73 B für Berbisdorf — Erweiterung, das Gesuch Helemann-Gröba, Ausdehnung der Genehmigung zum Ausschank von Kaffee und Wein auf den Ladenumbau, das Gesuch Schütze-Radeburg, Gastwirtschaft einschl. Branntweinschank, sowie Ausspannen im Grundstück Ortsl.-Nr. 27 für Radeburg — Uebertragung. Ferner fanden die Vorschlagslisten der Amtshaupt-

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.

39. Fortsetzung.

Da schlug Käthe plötzlich groß die Augen auf.

„Lotte!"

Matt und tonlos klang der Name durch die schattenvolle Enge des schwülen Raumes.

„Lotte", wiederholte sie dann, sich gewaltsam ermannend. „Hast du an Fritz geschrieben?"

Die Schwester schüttelte den Kopf.

„Nein, Käthchen, du hattest es mir ja noch gestern verboten!"

„Ja, Lotte, er sollte sich nicht ängstigen um mich! Aber heute, ich weiß nicht! Ich fühle mich so krank, so matt, mir ist so bang, so weh —!"

In jähaufspringender Angst umklammerte sie plötzlich wie hilfesuchend den Arm der Schwester.

„Glaubst du, Lotte, daß ich sterben muß?"

Ihre Schläfen glühten, mit glasigen Augen stierte sie zur Decke, als verfolgte sie eine unsichtbare Linie in der Luft.

Und dann auf einmal löste sich der Paroxysmus des Fiebers, ihre Stimme erstarb in einem unverständlichen Murmeln, und mit einem schluchzenden Laut sank sie wieder kraftlos in die Kissen zurück. — — —

In diesem Augenblick klopfte es leise an die Zimmertür und das Stubenmädchen überreichte Lotte eine Visitenkarte.

„Kreisarzt Medizinalrat Dr. Krömer!"

„Der Herr erklärte, daß er das gnädige Fräulein heute abend unbedingt noch einmal amtlich sprechen müsse. Er wartet im Salon!"

„Es ist gut, Anna! Ich komme!"

Mit wankenden Knien folgte Lotte dem Mädchen auf den Korridor.

Als sie die Salontür öffnete, trat ihr der Kreisarzt bereits auf der Schwelle entgegen; seine mächtige Figur füllte fast die ganze Breite des einen Türflügels.

„Es tut mir aufrichtig leid, Fräulein Hausmann", sagte er nach der ersten Begrüßung, „daß ich Sie noch zu so später Stunde störe, aber meine dienstliche Pflicht duldet keinen Aufschub! Herr Kollege Dorn hat mir am Nachmittag amtlich angezeigt, daß er heute einen zweiten Typhusfall bei Ihnen konstatiert hat! Ich habe Ihnen infolgedessen die traurige Mitteilung zu machen, daß ich Ihr Pensionat aus sanitären Rücksichten für die Dauer von vorläufig drei Monaten vollständig schließen muß!"

15.

„Tag, Paul! Bitte, nimm einstweilen Platz. Auf dem kleinen Tischchen an der Chaiselongue stehen Zigaretten. Ich bin im Augenblick fertig!"

In raschem Zuge setzte Harry den Namen unter das letzte der Schriftstücke, die ihm sein Privatsekretär zur Unterschrift vorlegte und wandte sich dann dem Freunde zu.

„Nett, daß du gleich gekommen bist, Paul! Jaroszinski fragte heute nachmittag bei mir an, ob ich ihn um sechs Uhr zur Entgegennahme seiner Recherchen empfangen wollte! Ich bin zu neugierig, was der „Helios" über diesen Herrn Rasmus herausgebracht hat. Darf ich dir übrigens etwas Trinkbares anbieten, Paul? Einen Kognak oder ein Glas Portwein?"

„Gib mir einen Kognak, Harry. Ich bin mit meinen Nerven etwas herunter."

„Aber Paul! Ist dir etwas Unangenehmes zugestoßen?"

Paul zuckte die Achseln. „Wie man's nimmt! Ich komme soeben von der Steglitzer Straße! Meine Schwester Käthe liegt sehr schwer krank am Typhus!"

„Am Typhus?"

In erschrecktem Erstaunen war Harry näher zur Chaiselongue herangetreten.

„Das tut mir wirklich aufrichtig leid! Und Fräulein Lotte?"

„Lotte ist vorläufig noch von einer Infektion verschont geblieben! Wer weiß aber, wie lange sie's durchhalten wird! Daheim ist das reinste Lazarett. Und zu all dem Unglück ist den armen Mädels noch ihre Haupterwerbsquelle, das Pensionat, von der Behörde geschlossen worden!"

„Das sind sehr betrübende Nachrichten", versetzte Harry in etwas affektiert-mitleidigem Ton, während er im Geiste bereits blitzschnell überschlug, wie er diese neueste Wendung in Lottes Geschick vielleicht zu seinen Gunsten ausnutzen könnte.

„Du weißt doch, Paul, daß ich selbstverständlich, schon um Fräulein Lottes willen, gern bereit bin, mit allem, was ich besitze, für die Deinen einzutreten!"

Mit einem melancholischen Lächeln drehte Paul seine Zigarette zwischen den Fingern hin und her.

„Bemüh' dich nicht unnütz, Harry! Ich glaube, du kennst meine Schwester! Lotte würde lieber verhungern, eh sie von dir auch nur einen Pfennig annähme."

„Doch lassen wir jetzt das traurige Thema!" schloß er, sich aus seiner liegenden Stellung von der Chaiselongue aufrichtend. „Ich habe von der Familienmisere heute wirklich genug! Wo bleibt übrigens Jaroszinski? Um sechs Uhr wollte er kommen und jetzt ist es bereits halb sieben vorbei!" —

Er hatte kaum ausgesprochen, als Harrys Kammerdiener die Korridortür öffnete und den Detektivdirektor eintreten ließ.

„Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, daß ich mich so verspätet habe!" sagte Herr von Jaroszinski. „Aber ein schwerer Einbruchsdiebstahl in Schöneberg nahm mich bis zu dieser Minute in Anspruch!"

Man gruppierte sich um den großen Sofatisch des Hintergrundes; Harry reichte Zigaretten herum, dann nahm Jaroszinski sein Portefeuille zur Hand und faltete einen umfangreichen Notizbogen mit feierlicher Umständlichkeit auseinander.

„Meine Ermittlungen", begann er, „erstrecken sich auf die beiden letzten Tage! Ich habe meinen intelligentesten Mann mit den Recherchen betraut, die also auf absolute Zuverlässigkeit Anspruch machen dürfen! Ich möchte dies ausdrücklich hervorheben, weil eine Dame dadurch stark kompromittiert werden dürfte!"

„Eine Dame?"

In atemloser Spannung hingen die Augenpaare der beiden Freunde an dem glattrasierten Gesicht des Detektivs.

„Jawohl, eine Dame!" wiederholte Jaroszinski, mit der Routine eines alten Schauspielers absichtlich seine Sprechweise verlangsamend. „Und zwar eine Dame, die sich, um mich möglichst unverfänglichen Ausdrucks zu bedienen, des ganz besonderen Interesses unseres verehrten Hausherrn rühmen darf."

„Herr von Jaroszinski!" stieß Harry bleich vor Aufregung hervor. „Spannen Sie mich nicht auf die Folter! Nennen Sie mir den Namen der Dame!"

Ein kaum merkliches Lächeln umspielte die schmalen Lippen des Detektivs.

Er lehnte sich weit in die Rundung seines Sessels zurück und schlug die auffallend kleinen Füße mit den blitzenden Lackstiefeletten übereinander.

„Herr Hausmann ist Zeuge", sagte er dann, „daß ich Ihnen, Herr Landon, meine Mitteilungen so schonend wie möglich beibringen wollte! Der Name der betreffenden Dame ist — Fräulein Ellen Walden!"

„Fräulein Walden!"

Aller Selbstbeherrschung ungeachtet war Harry mit einer solchen Heftigkeit aufgesprungen, daß der ganze Sofaumbau ins Wanken geriet.

SLUB
Wir führen Wissen.